

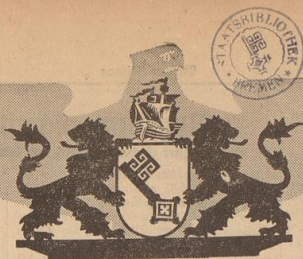


Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

01.07.1935 (Nr. 179)



1935

Montag, 1. Juli

Nr. 179 / 3. Jahrgang

Einzelpreis 15 Pf.

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags), Monatsbezug: RM. 2,30 einchl. 30 Pf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einchl. Liebereremissionspreis einchl. Postgebühr. Der Verkaufspreis ist im voraus zu entrichten. Postfach Hamburg 1272. Betriebsleistungen: Postfach Bremen 1272. Fernsprechnummer: 1272. Druckerei: Verlag Bremer-Zeitung, Ems G. m. b. H., Bremen, Im Geeren 6-8 / Fernsprecher: Roland 625.

Anzeigen-Grundpreis: Die 22mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Pf., die 10mm-Zeile im Anzeigenteil 7 Pf. Umrahmte Anzeigen für keine Anzeigen, Anzeigenzusätze u. a. keine sonstige Bedingungen laut Broschüre (Postfach Hamburg 1272). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annoncenbuch 16 Uhr. Sprechzeit: Montag wöchentlich von 12-13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12-13 Uhr.

Röln - Berlin in 11 Stunden Eisenbahnstunden

Erste Blickfahrt des „Fliegenden Kölner“ - Von der rheinischen Metropole zur Reichshauptstadt und zurück an einem Tag!

Unser Tagesspiegel

Die von Stuttgart nach Paris zurückgehenden französischen Frontzugzüge werden von 30 deutschen Kameras begleitet.

In Wien kam es bei einem Aufmarsch des Heimatschutzes zu einem blutigen Zwischenfall.

Die geführte Pressfahrt des „Fliegenden Kölner“ nahm einen glänzenden Verlauf.

Am gestrigen Sonntag ereigneten sich wieder zahlreiche schwere Autounfälle.

Im Deutschen Derby in Hamburg-Born legte „Stummel“ vor „Glaucus“ und „Dampfbus“.

In Stockholm unterlag die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gegen Schweden mit 1:3.

Im Handball-Länderspiel besiegte Deutschland Dänemark in Kiel überlegen 11:2.

In Barcelona konnte Mercedes-Benz durch Ringold und Garaciale einen erneuten Triumph feiern.

Im Kesselberg-Rennen siegte Hans Stud auf Auto-Union.

Paris muß umlernen, oder ...

Berechnungswerte Erklärungen des Senators Berenger zum deutsch-französischen Problem

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 1. Juli.

Die Erklärungen des Senators Berenger, Reichsminister Dr. Goebbels, am Schluß seiner großen Rede am 27. Juni über die Ausgestaltung der Reichshauptstadt in Köln, sind heute die ganze Welt an den deutschen Reichstagen hört, und doch er nicht nur immer recht gehabt, sondern auch im Reichstag in Paris, wo man heute seinen Anlauf an der Wichtigkeit der von der deutschen Regierung erhaltenen Versicherungen - gemeint ist die friedliche Einstellung Deutschlands gegenüber Frankreich - zu zweifeln. Die Stellungnahme des französischen Senators ist um so wichtiger, als hier wieder in der französischen Presse noch sehr viel unbedeutende Artikel besonders in den Ausgerichten geistig worden, die der deutsche Sonderbotschafter in Paris, Herr von Helldorf, nach dem Willen des Londoner Vertrages getan hat. Die Erklärungen des Senators Berenger sind ein sehr wichtiges Dokument, das die Welt über die Willensbestimmung zur See zuhause gekommen war, heute ist die ganze Welt und auch für Frankreich klar, daß die Zeit vorüber ist, in der man mit Deutschland im Zone einer negativen Politik verfahren konnte. Der Frieden-Vertrag hat wieder bewiesen, daß das Deutsche Reich auf der Grundlage der vom Reichstag am 21. Mai abgegebenen Erklärungen ein durchaus aktives Rolle in der Welt spielt und aus eigener Kraft übernommen hat, und daß auf seiner Seite mehr die Möglichkeit besteht, mit uns anders als mit einer völlig passiven Haltung zu verfahren.

Die Engländer haben von selbst in zündender Euphorie dieser Erklärung darauf verzichtet, die Welt des Besatzers Berenger zur Grundlage der deutsch-französischen Verhandlungen zu machen,

und nachdem nun auch Senator Berenger sich in mehreren Punkten so verhalten hat, die Grundlinien der deutschen Außenpolitik und sogar die Bestimmungen geübt hat, die wir in Deutschland gegenüber den Auswirkungen des französischen Vorkrieges haben, würde es wohl nach Berliner Auffassung auch für die französische Seite an der Zeit sein, die völlig überholten Gedanken beiseite zu lassen.

Das Wort Berenger's, man sei in Frankreich bereit in eine objektive Prüfung der deutschen Forderungen auf dem Gebiete eines Ausgleichs der deutschen und der französischen Willen zu Lande einzutreten, entspricht durchaus dem deutschen Standes der von meißelnder Seite ununterbrochen nach dem Willen des deutsch-französischen Friedensabkommens in der Richtung geändert wurde, daß auch andere Mächte nun nach dem Willen dieses Londoner Vertrages mit uns eine Verständigung suchen möchten.

England von seinen französischen Freunden zu trennen. Aber was habe früher den Streit England und Deutschland eingeleitet? Der Kaiser habe darauf bestanden, eine Flotte zu bauen, die die Herrschaft der britischen Marine herauszuwerfen. Das deutsche Angebot habe irgendeine Wiederholung dieser Herausforderung unmöglich gemacht.

Nach einem Hinweis darauf, daß Deutschland auf alle Zeiten dem unerschütterlichen Weltfrieden erloht habe, erklärte Chamberlain, daß das Wort Berenger's, man sei in Frankreich bereit in eine objektive Prüfung der deutschen Forderungen auf dem Gebiete eines Ausgleichs der deutschen und der französischen Willen zu Lande einzutreten, entspricht durchaus dem deutschen Standes der von meißelnder Seite ununterbrochen nach dem Willen des deutsch-französischen Friedensabkommens in der Richtung geändert wurde, daß auch andere Mächte nun nach dem Willen dieses Londoner Vertrages mit uns eine Verständigung suchen möchten.

Sp. kämpft

Neue Wege im Teilungsnotwendig

Die Wochen und Monate, die hinter uns liegen, haben nicht nur gezeigt, daß die SM. im politischen Aufbau ihren Mann steht, sondern auch, daß hier in unermüdlicher Arbeit des einzelnen SM-Führers weltanschaulich politische Einheiten geschaffen worden sind, die in den Kampffeldern der SM-Garde vornehmlich bestehen. Das gesamte politische Ringen des Nationalsozialismus vor der Weltöffentlichkeit hat geleistet, daß kein anderes Mittel so geeignet ist, den Menschen innerlich zu erziehen und politisch zu formen, wie das sozialistische Erbe einer weltanschaulich einheitlich ausgerichteten Gemeinschaft, die nichts anderes kennt und fordert, als den letzten Einfluß für die Nation.

Die Arbeit, die hier in den einzelnen Formationen bis hinunter zum Sturm geleistet werden ist, ist geradezu beispielhaft, wenn man bedenkt, unter welchen Umständen diese Einheiten ins Leben gerufen wurden mußte. Und vor allem, was es sich nicht um die Vermittlung eines irgendwie gearteten politischen Willens handelt, sondern um die Wirkung der einzelnen Führerpersönlichkeit im Rahmen der Formationen, eine Wirkung, die sich nicht so einfach in Worten fassen läßt wie eine reine Willensvermittlung. Es ist eine alte Erfahrung, daß es dabei nicht auf irgendwelche intellektuelle Fähigkeiten ankommt, sondern daß es viel wichtiger ist, dem einzelnen Mann das Gefühl der Kameradschaft zu geben, ihn durch Erfahrungen und Beispiele, durch die Art, wie man denkt und spricht, und die Kameradschaft Wirklichkeit werden läßt, also klar zeigt, daß man Nationalsozialismus versteht: Wie der Führer, so die Formation!

In diesem Geist, der stets in der SM. lebendig war, hat der SM. die eigene neue an dem Erlebnis der SM. überhaupt dargestellt, soll nun zum ersten Male ein großer, das gesamte Reich umfassende Wettkampf durchgeführt werden. Es geht hier nicht allein um körperliche Dinge, es geht auch nicht um einen sportlichen Wettkampf im allein Sinne; sondern innerlich gesellschaftliche Einheiten treten miteinander in den Kampf um die beste Leistung, über Sturm und Drang, bei dem die SM. Wettkämpfe nicht aus dem einzelnen Mann, sondern aus der Gesamtheit. Der körperliche Wettkampf ist nur Symbol, für nur Ausdruck einer inneren kämpferischen Haltung.

An der Spitze der neuen großen Leistungsgruppen steht denn auch die Weltanschauung, die Ausdruck finden soll in der Gesamthaltung des Sturmes, innerlich und äußerlich im privaten Leben und in der Kameradschaft. Das zeigt, was auch hier aus dem Nationalsozialismus heraus neue Wege gegangen werden, die mit den bisherigen Formen eines Wettkampfes nicht mehr zu tun haben. Der Mensch wird nicht mehr als Einzelwesen genommen, wobei dann auch noch eine Trennung zwischen körperlicher und geistiger Leistung, nach privatem und öffentlichem Leben vorgenommen werden, sondern der Mensch wird in seiner Gesamtheit gemessen, innerlich bei der Gemeinschaft, in der er lebt. Dieser Gemeinschaft hat sich alles eins und untergeordnet. Die SM. geht also auch in diesem Wettkampfe, den sie auf Anordnung des Führers durchführt, neue Wege, die für einen gesamten Wettkampfes vorbildlich sind.

Die im anderen Erben

Frankzösische Frontzugzüge nehmen 30 deutsche Kameras mit

Stuttgart, 1. Juli.

Nach einem abendlichen geteilten Aufenthalt in Deutschland verließen am Sonntagvormittag die 44 französischen Frontzugzüge, die sich tags als Gäste von Robert Ringold in Stuttgart weilten, Deutschland wieder. Die französischen Gäste haben einen guten Eindruck von der Ruhe und Sicherheit und dem friedlichen Willen nach Frieden und Verständigung des neuen Deutschlands mit seinen Nachbarn bekommen. Bei ihrer Abfahrt, zu der sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, nahmen 30 deutsche Kriegssprengkräfte als ihre Gäste nach Frankreich mit.

England weiß, was es will

Reife Chamberlain zum deutsch-französischen Friedensabkommen

London, 1. Juli.

Der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain äußerte sich während des Redenabendes auf einer Konferenz in der Versammlung in Hinton zum deutsch-französischen Friedensabkommen. Die englische Regierung habe, als sie das deutsche Angebot erhielt, vorausgesetzt, daß einige Leute natürlich darin einen schälen Versuch erblicken würden,

Im Auto verbrannt

Dresden, 1. Juli

In Dresden geriet am Sonntagmorgen in der Döberitzstraße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßenbrand und ging sofort in Flammen auf. Einem Anfahren gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener harter Versuche trug er noch ein glühendes Messer aus dem Wagen, das aber den erlöschten Brand wunden imposen im Krankenhaus erlegen ist. Die 14jährige Schwester des Wädchens konnte der Kraftwagenführer verbrannt im Krankenhaus.

Kraftwagenunglück in Italien

Mailand, 1. Juli.

Im Stadtbezirk Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein schreckliches Kraftwagenunglück, das sechs Tote und 120 zum Teil schwerverletzte forderte. Eine Gesellschaft von 130 Kindern der Turiner Arbeiterbewegung machte in einem Volkstramway mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt plagten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Die Kinder wurden durch den plötzlichen Zusammenbruch des Wagens in die Luft geschleudert und als der Fahrer plötzlich die Bremsen ansetzte, prallte der Anhänger so heftig an den Leitwagen, daß er sich löste und über die Straßenbahnseilung abfiel.

Schiffszusammenstoß

London, 1. Juli.

Ein schoner Schiffausläufer ereignete sich am Donnerstagabend am Eingang des Hafens von Barcelona zwischen dem dänischen Dampfer „Goburg“ und dem auf der Straße von Venedig nach Barcelona verkehrenden holländischen Dampfer „Prinsessin Juliana“. Die „Prinsessin Juliana“, die 311 Passagiere an Bord hatte, wurde besonders schwer beschädigt. An der Spitze der holländischen Schiffes wurden die Wunden aufgedeckt, das Bromandendek wurde teilweise eingedrückt. Auch der dänische Dampfer, der 120 Passagiere mitführte, erlitt starke Beschädigungen. Auf dem holländischen Schiff wurden 3 Personen verletzt.

Flaggen-Zwischenfall

Bei einem Aufmarsch des Heimatschutzes in Wien

Wien, 1. Juli

Das Kraftfahrkorps des Österreichischen Heimatschutzes veranstaltete am Sonntag einen Aufmarsch in Wien, an dem etwa 2000 Fahrzeuge aus ganz Österreich teilnahmen. Gegen mittag fuhren die Kraftfahrzeuge über die Wiener Ringstraße. Anschließend daran ereignete sich in der ersten Baumgartenstraße ein aufsehenerregender Zwischenfall, bei allerdings noch nicht völlig geklärt ist. Eine größere Gruppe Heimatschützer geriet darüber, daß auf dem Wiener Rathaus nicht die österreichische Fahne des Heimatschutzes gehißt wurde, in große Wutregung und demonstrierte vor dem Rathausgebäude.

Es heißt, daß ein Trupp Heimatschützer die geflüchteten Tote des Rathauses unter den Wägen „Wieder mit den Kreuzen, wieder mit Wiegemeister Schmitt!“ anrannen, in das Innere des Gebäudes einbrang und auf dem Balkon eine grün-weiße Fahne hisste.

Engländer haben von selbst in zündender Euphorie dieser Erklärung darauf verzichtet, die Welt des Besatzers Berenger zur Grundlage der deutsch-französischen Verhandlungen zu machen,

und nachdem nun auch Senator Berenger sich in mehreren Punkten so verhalten hat, die Grundlinien der deutschen Außenpolitik und sogar die Bestimmungen geübt hat, die wir in Deutschland gegenüber den Auswirkungen des französischen Vorkrieges haben, würde es wohl nach Berliner Auffassung auch für die französische Seite an der Zeit sein, die völlig überholten Gedanken beiseite zu lassen.

Das Wort Berenger's, man sei in Frankreich bereit in eine objektive Prüfung der deutschen Forderungen auf dem Gebiete eines Ausgleichs der deutschen und der französischen Willen zu Lande einzutreten, entspricht durchaus dem deutschen Standes der von meißelnder Seite ununterbrochen nach dem Willen des deutsch-französischen Friedensabkommens in der Richtung geändert wurde, daß auch andere Mächte nun nach dem Willen dieses Londoner Vertrages mit uns eine Verständigung suchen möchten.

Nie mehr zurück! Nur vorwärts!

Kraft und Hiert auf dem Gauparteitag in Hannover

Hannover, 1. Juli.

Der Sonntag, der Haupttag des Gauparteitages Südniederrhein-Brandenburg, brachte am Sonntagmorgen im Gegensatz von 60 000 die Festlegung auf dem Gauparteitag, Reichsleiterführer Dietrich sprach als erster. Er sagte u. a.: „Den Willen unseres Führers entsprechend hat die deutsche Reichsregierung am 26. Juni 1935 die Entscheidung für die allgemeinen Arbeitsdienstpflichtig geleistet. Damit wird der bisherige freiwillige nationalsozialistische Arbeitsdienst umgewandelt in eine rein staatliche Einrichtung. Diese Umwandlung bedeutet aber keineswegs eine Loslösung oder Entfremdung des Reichsarbeitsdienstes von der nationalsozialistischen Bewegung und Partei. Mit der Verstaatlichung des freiwilligen nationalsozialistischen Arbeitsdienstes hat die nationalsozialistische Bewegung unter dem Einfluß der Partei, die Weltanschauung, die sie bilden die Verwirklichung, wir werden die hart erarbeitete Stellung halten, die wir in der Welt erlangt haben.“

Unter gemeinsamem Lied und Träne zu unserem Führer, unserer Volk und unserem nationalsozialistischen Glauben ist ein fester Kitt, der diese Spalten offenst für Millionen. So wie wir uns in der Vergangenheit, die wir heute erleben, in der Vergangenheit der Partei treuen, so wollen wir immer zusammenhalten, äußerlich und innerlich. Der Reichsarbeitsdienst ist der Kern nationalsozialistischer bis auf die Knochen.

Darum sprach noch einmal Reichsminister Gauleiter Ruge. In den Worten und Wiederholung in der deutschen Geschichte ererbte mich er auf das Wunder hin, daß im Volk ein Führer erstand, den das Volk verehrt und an den es glaubt, wie er im Volk. Aber ein Wort wurde auch der Führer in die Geschichte eingehen und dann würde es nicht wieder hinterzogen. Deutschland solle, wenn unter Gefährdung einmal vom Schicksal der Geschichte abstritt, weiterleben. Und das genüge es nicht, Waffen zu tragen, es müsse in unserem Volk ein für allemal das Bewußtsein lebendig bleiben, daß nur auf der Grundlage der Weltanschauung des Volkes die Zukunft Deutschlands steht. Die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, die der Führer an die Macht führte, solle seine Gedanken für die künftigen Geschlechter in treue Worte nehmen. Nie mehr zurück, nur vorwärts! Wir geloben Dienst unserem Volk, Träne und Gehör dem Führer! Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil.

Im Auto verbrannt

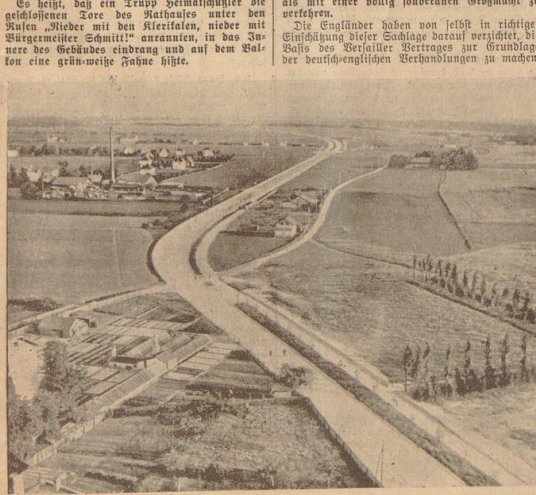
Dresden, 1. Juli

In Dresden geriet am Sonntagmorgen in der Döberitzstraße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßenbrand und ging sofort in Flammen auf. Einem Anfahren gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener harter Versuche trug er noch ein glühendes Messer aus dem Wagen, das aber den erlöschten Brand wunden imposen im Krankenhaus erlegen ist. Die 14jährige Schwester des Wädchens konnte der Kraftwagenführer verbrannt im Krankenhaus.

Kraftwagenunglück in Italien

Mailand, 1. Juli.

Im Stadtbezirk Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein schreckliches Kraftwagenunglück, das sechs Tote und 120 zum Teil schwerverletzte forderte. Eine Gesellschaft von 130 Kindern der Turiner Arbeiterbewegung machte in einem Volkstramway mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt plagten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Die Kinder wurden durch den plötzlichen Zusammenbruch des Wagens in die Luft geschleudert und als der Fahrer plötzlich die Bremsen ansetzte, prallte der Anhänger so heftig an den Leitwagen, daß er sich löste und über die Straßenbahnseilung abfiel.



Die zweite Reichsautobahnstrecke. Blick auf die Zufahrtsstraße am Sonnabend vom Führer ersten Reichsautobahn München-Holzkeben.

Amerikanischer Kohlenarbeiterstreik beendet.

Der für Montag angekündigte Kohlenarbeiterstreik in USA, der auf Grund Roosevelts zunächst für die Dauer des Ersten Juli vertagt worden.

Im Auto verbrannt

Dresden, 1. Juli

In Dresden geriet am Sonntagmorgen in der Döberitzstraße ein mit vier Personen besetztes Auto in den Straßenbrand und ging sofort in Flammen auf. Einem Anfahren gelang es, sich durch ein Fenster zu retten. Trotz eigener harter Versuche trug er noch ein glühendes Messer aus dem Wagen, das aber den erlöschten Brand wunden imposen im Krankenhaus erlegen ist. Die 14jährige Schwester des Wädchens konnte der Kraftwagenführer verbrannt im Krankenhaus.

Kraftwagenunglück in Italien

Mailand, 1. Juli.

Im Stadtbezirk Moncalvo in der norditalienischen Provinz Alessandria ereignete sich ein schreckliches Kraftwagenunglück, das sechs Tote und 120 zum Teil schwerverletzte forderte. Eine Gesellschaft von 130 Kindern der Turiner Arbeiterbewegung machte in einem Volkstramway mit Anhänger einen Ausflug. Während der Fahrt plagten zwei Reifen des Wagens, ohne daß der Kraftwagenführer es für nötig hielt, den Schaden zu beheben. Die Kinder wurden durch den plötzlichen Zusammenbruch des Wagens in die Luft geschleudert und als der Fahrer plötzlich die Bremsen ansetzte, prallte der Anhänger so heftig an den Leitwagen, daß er sich löste und über die Straßenbahnseilung abfiel.

